

Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

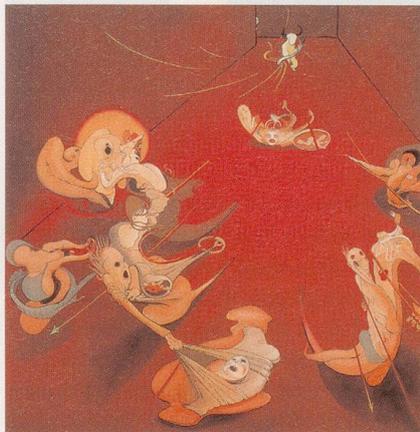
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom einflussreichen Waisenkind der Kunst

Die Staatsgalerie Stuttgart präsentiert bis zum 17. April 2005 eine umfangreiche Schau zeitgenössischer Kunstwerke, die sich auf Cartoons und Comics beziehen. «Funny Cuts» zeigt 100 Arbeiten von 40 Künstlerinnen und Künstlern.

Die Verschiedenartigkeit der Werke und ihre zahlreichen Bezüge beeindruckt und inspirieren. Durch die Vielfalt tritt die Zerbrechlichkeit der Unterscheidung von freien und angewandten Künsten beispielhaft hervor. Als Angelpunkte der Klassifizierung dienen im schön bebilderten Katalog immer wieder das Verhältnis von Text und Bild, von Hintergrund und Zeichnung oder der Panels in einem Strip.

Die Auswahl der Werke bleibt insgesamt jedoch schwer nachvollziehbar. Das Spektrum dieser Verhältnisse fließt von logisch zusammenhängend und lose sinnig bis zu vollkommen unabhängig, wo der Surrealismus als bildsprachliche Referenz aufflackert,



Inka Essenhigh: «Arrows of Fear», Öl auf Holz, 2002, 178 x 190 cm.

was in Anbetracht der angewandten Montage- und Collagetechniken nahe liegt. Oberflächlich bleiben die Bezüge bei der Diskussion der Inhalte, z.B. bei gesellschaftskritischen Inanspruchnahme des Genres – oder wenn Comicfiguren in Kunstwerken zitiert werden.

Das innige Verhältnis von Kindheit und Comic wird in seiner japanischen

Variante, dem Manga, griffig dargelegt: Die stets niedlich anmutenden Figuren in Mangas bieten dem japanischen Betrachter Fluchtmöglichkeiten in die ausserordentlich behütete Kindheit. Dieses Kompensationsbedürfnis entspringt dem oft abrupten Übergang von Kindheit und Jugend in das leistungsorientierte Berufsleben, er wird für viele junge Japaner zum Trauma.

In Stuttgart wurde eine imposante Fülle von Werken zusammengetragen, ihre Präsentation ist jedoch eine kunsthistorische Herausforderung geblieben, man erinnert sich an das französische Sprichwort «Reculer pour mieux sauter», z.B. mit einer monografischen Ausstellung zum Leben und Werk von David Shrigley, es beinhaltet die fruchtbare und vielgestaltige Spannung zwischen Cartoon und Kunst beispielhaft.

Fabian Meier

«Funny Cuts», Staatsgalerie Stuttgart, Ausstellung bis zum 17. April.

«Der beste Satiriker von allen»

Geschrieben hat er mehr als 50 Bücher. Übersetzt wurde er in 37 Sprachen. Gekauft und gelesen wurde sein Werk über 43 Millionen Mal. Vor allem aber wurde er «zum Lieblingsautoren der Nachkommen meiner Henker», wie er einmal selbst geäussert hat. Ephraim Kishon, 1924 in Ungarn geboren, Holocaust-Überlebender, leidenschaftlicher Fürsprecher und Patriot Israels, ging allein in deutschen Landen 32 Millionen Mal über die Ladentheke.

Qualität soll man nicht mit Quantität begründen – das hatte Kishon gar nicht nötig. Er, der bereits in den 50er-Jahren im humoristischen Genre Tritt fasste, eroberte vor allem in den 70er- und 80er-Jahren Laufzentimeter um Laufzentimeter in den Bücherregalen

jenes «kleinen Mannes», für den er mit spitzer Feder gegen die Unbill der modernen Zeit anschrieb. Durch lange Jahre verdienstvoller Mitarbeit und angeregten Austausches ist Kishons Name auch fest mit der Geschichte des «Nebelspalter» verbunden. Zum aktuellen Heft hätte er, dem die moderne Kunst «Scharlatanerie» war, bestimmt aus dem Vollen zu schöpfen gewusst.

In den 90er-Jahren wurde es schliesslich, literarisch wie auch politisch, ruhiger um den einst allseits hofierten «Hofnarren». Am 29. Januar ist «der beste Satiriker von allen» (Die Welt) 80-jährig in seinem Zweitwohnsitz in Appenzell verstorben. Beigesetzt wurde er im Herzen seiner geliebten Stadt Tel Aviv.

Die Redaktion

Fumetto

Das international renommierte Luzerner Comix-Festival «Fumetto» findet in diesem Jahr vom 16. bis 24. April statt. Über 17 verschiedene Ausstellungen befassen sich mit der Welt der Bildergeschichten ausserhalb des Mainstreams. Das Programm reicht von der klaren Linie bis zum Art brut, vom mittelalterlichen Bilderbogen zur multimedialen Installation, vom lustigen Comicstrip bis zur ernstesten Comicreportage. Mit Claude Jaermann und Felix Schaad sind zwei Autoren dabei, die mit «Zwicky» und der heute im «Tages-Anzeiger» erscheinenden «Eva» ihren grossen Durchbruch in diesen Spalten geschafft haben.

Infos und Programm: www.fumetto.ch